

Als Frau in einer Männerdomäne

Eine ZHAW-Studie zeigt: Um den Anteil von Ingenieurinnen in den Unternehmen zu vergrössern, bleibt noch viel zu tun. Die junge Ingenieurin Insa Will weiss das nur zu gut.

ADRIAN BERGER

Frauen wählen sehr selten ein technisches Studium. Insa Will ist Bauingenieurin mit Hochschulabschluss und einem Mastertitel. Seit gut drei Jahren arbeitet sie als Projektleiterin bei der Hunziker Betatech AG in Winterthur. Sie war damals die erste Ingenieurin in dieser Firma und ohne besonderes Förderprogramm eingestellt worden. Unterdessen sind vier Kolleginnen dazugekommen. Das ist kein Zufall: Frauen ziehen erwiesenermassen Frauen nach. Der Berufseinstieg in einer Männerdomäne sei nicht leicht gewesen, erzählt sie. «Als Frau musste ich ein Stück besser sein, wurde stärker in Frage gestellt und eher angegriffen als meine Kollegen.»

Das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie unterstützte die neue ZHAW-Studie. Der Start in den Beruf sieht für Frauen und Männer laut einer Befragung des Bundesamtes für Statistik nicht gleich aus. Frauen sind häufiger in Bereichen mit schlechteren Karriereaussichten tätig und verdienen weniger als ihre Berufskollegen. Ihre fachliche Kompetenz wird stärker hinterfragt.

Vorbildfunktion als Frau

Wichtig sei ihr, so Insa Will, ein wertschätzendes, angenehmes Arbeitsklima, wie es an ihrer jetzigen Arbeitsstelle der Fall sei. Und wichtig sei die Vorbildfunktion, die sie als Frau in einem technischen Beruf innehat. Darum engagiert sie sich als eines der rund 270 Mitglieder der «Schweizerischen Vereinigung der Ingenieurinnen» (SVIN). Sie präsentiert in Primarschulen naturwissenschaftlich-



Eine der gesuchten raren Frauen: Insa Will, diplomierte Bauingenieurin. Bild: pd

technische Berufe und veranstaltet «Meitli-Techniktage».

Was ist zu tun, um mehr Frauen für ein Ingenieurstudium zu gewinnen und den Frauenanteil in den entsprechenden Kaderpositionen zu erhöhen? Berufseinsteigerinnen erwarten eine kompetente Bezugsperson bei der Einführung, eine herausfordernde, verantwortungsvolle Aufgabe sowie Weiterbildungsangebote und Karriereaussichten. Eine respektvolle Gesprächskultur ist den Frauen besonders wichtig, ebenso gleiche Bedingungen für Frauen wie Männer und eine

Ansprechperson, wenn es um Teilzeitarbeit oder Familienplanung geht.

Dass Ingenieurinnen nur dann gewonnen werden können, wenn Teilzeitarbeit und angepasste Arbeitszeitgestaltung möglich sind, bestätigt auch Insa Will; sie weist diskret darauf hin, dass sie ein Kind erwarte. «Flexible Arbeitszeitmodelle sind für eine Frau unabdingbar», sagt sie. Nur so könne sie auch als Mutter berufstätig bleiben und ihre Karriere vorangehen. Längst hat es sich in den Unternehmungen herumgesprochen, dass Teams mit mehr Frauen im Topmanagement

bessere Resultate erzielen, wie eine McKinsey-Untersuchung zeigte, und sie haben Massnahmen ergriffen. So wirbt etwa Sulzer als ein international tätiges Technologieunternehmen um Ingenieurinnen, indem es Krippenplätze anbietet und sich an den Kosten beteiligt, und will Führungspositionen vermehrt mit Frauen besetzen. Auch Zimmer engagiert sich in der Frauenförderung; einige der Kaderstellen sind mit Frauen besetzt, und es gibt bei Zimmer eine Bezugsperson beim Berufseinstieg sowie ein spezielles Praktikantenprogramm. Andere Unternehmen, auch international tätig, scheinen die Zeichen der Zeit noch nicht ganz erkannt zu haben.

Ein Praktikum hilft

Dies wird von der ZHAW-Studie bestätigt: Ein Praktikum während des Studiums hilft den angehenden Ingenieurinnen, sich ein adäquates Berufsbild zu machen. «Das Studium war schon sehr auf das technische Fachwissen ausgerichtet», erzählt Insa Will, «das ist zwar grundsätzlich richtig. Aber mir hätte es damals geholfen, wenn andere Fähigkeiten etwas stärker gewichtet worden wären, die für mich heute in der täglichen Arbeit sehr wichtig sind, wie Sozialkompetenz, gute Kommunikation oder interdisziplinäre Zusammenarbeit.»

Oft stecke noch immer das Klischee des trockenen, tabellen- und zahlenlastigen Ingenieur-Berufsbildes in den Köpfen. Und gerade für Mädchen sei es wichtig, dass ihnen früh vermittelt werde, wie spannend, vielfältig und abwechslungsreich technische Berufe seien. «Würden die Mädchen und jungen Frauen meinen Berufsalltag kennen, so würden viel mehr von ihnen ein Ingenieurstudium wählen», versichert sie. «Ich habe einen wahnsinnig spannenden Beruf.» Für sie selber ist es klar, dass sie nach der Geburt ihres Kindes wieder im Betrieb beginnt zu arbeiten: voraussichtlich mit einem 60 Prozent Pensum. Sie lassen sich also durchaus verbinden: Teilzeitarbeit und Kaderstelle.

Kunst am Bau: Einer Reform steht einiges im Weg

FDP und GLP wollen die festgelegten Beträge für Kunst am Bau flexibler einsetzen. Laut dem Stadtschreiber stehen dieser Idee allerdings beträchtliche rechtliche Hürden im Weg.

Eine Systemänderung wurde bereits anlässlich der letzten Überarbeitung der Richtlinien «Kunst im öffentlichen Raum» 2005 diskutiert. Schon damals stand die Idee im Raum, mit den nicht verwendeten oder nicht ausgeschöpften Geldern einen Fonds zu öffnen, aus dem spezielle Kunstprojekte im öffentlichen Raum finanziert würden. Nach heutiger Praxis stehen je nach Kreditsumme ein bis zwei Prozent der sogenannten Bezugskosten zur Verfügung. Daraus werden punktuell für das jeweilige Vorhaben Kunst-am-Bau-Projekte finanziert.



Nach Auskunft von Arthur Frauenfelder, Stadtschreiber und Rechtskonsultant der Stadt Winterthur, (Bild) bestehen für ein neues Finanzierungsmodell, wie es

FDP und GLP vorgeschlagen haben («Landbote» vom 28. Juli), rechtliche Hürden, die nicht leicht aus dem Weg zu räumen sind. Als Pièce de Résistance sieht er vor allem den Paragraphen 127 des kantonalen Gemeindegesetzes. Dieser schränkt die Schaffung von Fonds ein und besagt, dass die Zweckbindung von Mitteln zur Speisung von Fonds nur dann zulässig ist, wenn das übergeordnete Recht einen solchen Fonds vorschreibt. Das ist für einen Kunst-am-Bau-Fonds nicht der Fall.

Kein geeigneter Fonds greifbar

Im Wesentlichen können städtische Fonds heute nur noch durch private Schenkungen und Zuwendungen neu geschaffen werden. Solche Fonds bestehen zwar bereits in grösserer Zahl, aber keiner hat speziell die Finanzierung von Kunst im öffentlichen Raum zum Zweck. Laut dem Stadtschreiber werde unter anderem abzuklären sein, ob gemäss den diskutierten Vorstellungen eine Lösung über einen bestehenden Fonds möglich wäre. «Ein bestehender Fonds kann allerdings nicht beliebig für andere Zwecke umgenutzt werden.»

Rechtlich ebenfalls denkbar sei die Gründung eines neuen Fonds für Kunst am Bau durch Private. In einen solchen Fonds würden dann die nicht verwendeten oder die überschüssigen Beiträge der öffentlichen Hand für die Kunst am Bau fliessen. «Nun liegt ja eine Interpellation auf dem Tisch, die der Stadtrat zu beantworten hat. Die politische Diskussion ist lanciert», sagt Frauenfelder. Um einen Systemwechsel zu vollziehen, bedürfe es aller Voraussicht nach eines Gemeinderatsentscheids. (amb)

In Unterführung geprallt

Gestern kam in Töss ein Lieferwagen von der Zürcherstrasse ab und stürzte in eine Unterführung. Der Fahrer ist verletzt.

Im Feierabendverkehr durchschlug gestern um etwa 17.15 Uhr ein Lieferwagen eines Baugeschäfts das Geländer der Fussgängerunterführung beim Zentrum Töss. Das Fahrzeug, das in Richtung Stadtzentrum unterwegs war, riss ganze Betonbrocken aus der Stützmauer und kam erst zum Stillstand, als die Führerkabine gegen die Decke der Unterführung prallte. Die Wucht war so gross, dass das Auto auf der Fah-

rerseite stark beschädigt wurde. Der 54-jährige Lenker, der alleine im Lieferwagen sass, musste von der Feuerwehr und vom Rettungsdienst geborgen werden. Er wurde gemäss Angaben der Stadtpolizei «mit unbestimmten Verletzungen» ins Spital gebracht und noch gestern Abend operiert. Die Polizei spricht von «Glück», dass dem ausser Kontrolle geratenen Wagen keine Fussgänger entgegenkamen.

Weil der Fahrer noch nicht befragt werden konnte, ist die Ursache des Unfalls noch weitgehend unbekannt. Die Polizei hofft auf Hinweise von Personen, die das Geschehen beobachten konnten (052.267.51.52). (meg/mf)



Der Wagen durchschlug das Geländer und fuhr in die Decke der Unterführung. Bild: pd

ANZEIGE



www.visilab.ch

Bis 28. August 2011

Sale 50%

auf eine grosse Auswahl an Markenbrillen*

*optische Fassungen (ohne Korrekturgläser) und Sonnenbrillen (ohne Korrekturgläser)

VISILAB

IHRE BRILLE IN EINER STUNDE

VISILAB SWISS
QUALITY LABEL



Das Visilab-Optikergeschäft in Ihrer Region > Winterthur: Marktgasse 11